

Liebe Freundinnen und Freunde des Altonaer Bildungsprogramms,

seit über fünf Jahren ist **Hildegard Heinemann** Bildungsverantwortliche des Bezirks Altona, verantwortlich für das Altonaer Bildungsprogramm. An ihrer Seite als Texter und Grafiker **Wolfgang Mix**. Nun hat Hildegard mit Zustimmung des Bezirksvorstandes diese Aufgabe in unsere Hände gelegt. Wir danken ihr und Wolfgang für das Engagement und die tadellose Arbeit. Wir hoffen es gelingt uns, die Bildungsarbeit im Sinne aller Freundinnen und Freunde des Altonaer Bildungsprogramms fortzusetzen. Wegen des Übergangs wird es in diesem Halbjahr zwei Flyer geben. Diesen für das 3. Quartal und einen weiteren für das 4. Quartal.

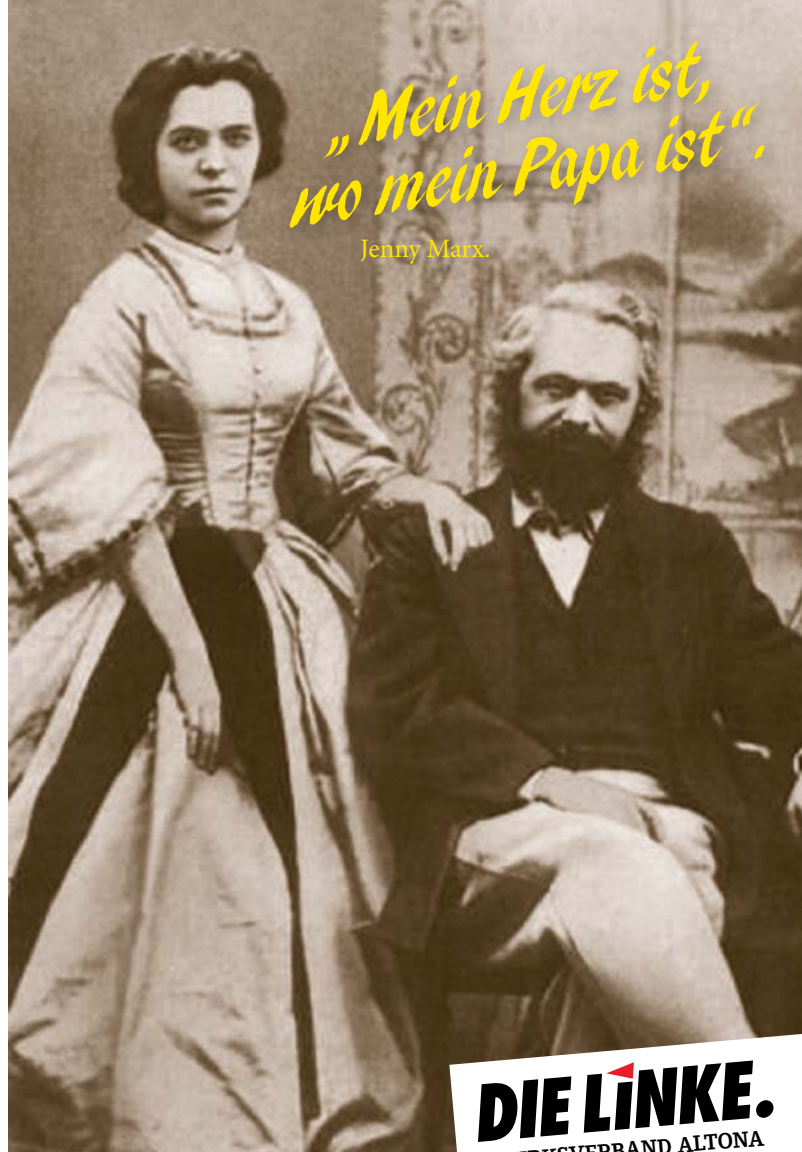
Heinz-Dieter Lechte und Volker Voedisch

N.S. Das Team wird noch um eine Frau erweitert.

- ◀ Wir sind gerade noch in der Findungsphase. Was meint eigentlich politische Bildung? Folgt man dem Verständnis der 68iger ist von Beziehung bis Kultur im Grunde alles politisch. Also auch das vermeintlich Private.
- ◀ Das deutet auf Mitmachen statt auf Konsum hin. Das macht tendenziell „Schulung“ gruppenspezifischer Prozesse ebenso denkbar wie einen Tanz, Musik oder Malkurs. Dies alles sei nur erwähnt, um für das Mögliche die Augen zu öffnen.
- ◀ Für das Altonaer Bildungsprogramm spricht nach wie vor nichts gegen ExpertInnen, Fachleute, Intellektuelle als ReferentInnen von Veranstaltungen. Es spricht aber auch viel dafür, vorhandenes örtliches Potential zu nutzen, zu fördern und zu entwickeln.
- ◀ Wir wollen das Altonaer Bildungsprogramm stärker an die jeweils aktuelle politische Praxis ausrichten. Gerade auch zu Themen die in der Partei kontrovers diskutiert werden. So wird es im 4. Quartal eine Veranstaltung zum Bedingungslosen Grundeinkommen geben.
- ◀ Wir wünschen uns Impulse aus dem Schoß der Mitgliederversammlungen. Und wir freuen uns, wenn wir aus den Veranstaltungen des Bildungsprogramms Impulse zurückgeben können.

Angebote, Wünsche, Vorschläge und Anregungen bitte an Heinz-Dieter Lechte unter hdlechte@hotmail.com oder telefonisch unter 040 / 397081 oder an DIE LINKE, Bezirk Altona, Am Felde 2, 22765 Hamburg.

Text und Layout: Heinz-Dieter Lechte und Birger Gente.



*„Mein Herz ist,
wo mein Papa ist“.*

Jenny Marx.

DIE LINKE.
BEZIRKSVERBAND ALTONA

Altonaer
**Bildungs-
programm**

III. Quartal 2018

Jenny und Karl Marx, Ihre Zeit, ihr Leben, die Familie.

(Im Rahmen von 200 Jahre Karl Marx)
Sonntag, 19. August, Am Felde 2, 11 - 14 Uhr

Wir erinnern uns dankbar an Karl Marx, seine Frau Jenny und seine Töchter mit einer kleinen Feier in ungezwungener fröhlicher Atmosphäre. Obgleich, kein Leben ist nur fröhlich, schon gar nicht das Leben einer Flüchtlingsfamilie. Denn das waren die Marxens spätestens, seit sie als politisch Verfolgte nach London umsiedelten. Wir lesen aus Briefwechseln, es kommen neben Marx und seiner Familie politische Freunde und andere Zeitzeugen zu Wort.

Marx ist kein Denkmal. Er war Freund, Genosse, Ehemann, Familienvater. Alle, die ihn näher kannten, schildern ihn als liebevollen Familienmenschen, kinderlieb, undenkbar ohne seine Frau, die Kinder und Enkelkinder.

Und Jenny Marx, geborene von Westphalen, war nicht „nur“ Ehefrau und Mutter. Friedrich Engels erwähnte an ihrem Grab, was sie mit scharfem und kritischen Verstande, mit leidenschaftlicher Energie und großer Kraft in der revolutionären Bewegung geleistet habe. Aus sieben Geburten erreichten nur die Töchter Jenny, Laura und Eleanor das Erwachsenenalter. Beide Eltern waren sich mit den Ärzten darin einig, die früh gestorbenen Söhne „Musch“ und „Föxchen“ hätten unter besseren Lebensumständen überleben können. Der Literaturnobelpreisträger Heinrich Böll erwähnte 1960, er fände den westdeutschen Umgang mit Jenny Marx als weibliches Beiwerk zu Marx beschämend. Das finden wir auch. Nicht zuletzt deshalb diese Veranstaltung.

Wir spielen Lieder aus dem 19. Jahrhundert. Ihr könnt gerne mitsingen. Und verhungern und verdursten wird auch niemand. Wir freuen uns auf euch!

Einführung und Moderation: **Heinz-Dieter Lechte**, an der Gitarre **Werner Haertel** und als Jenny von Westphalen **Clarisse Schröder**.



Karl und Jenny Marx im Gespräch mit Heinrich Heine in Paris.

Die Methode von Karl Marx und Friedrich Engels

heißt seit 2015 der jährliche Grundlagenkurs der Theorie und Praxis des Marxismus von **Heinz-Dieter Lechte** und **Volker Voedisch**, der besonders auch Neumitglieder ansprechen will. Termine jeweils Mittwochs ein- bis zweimal im Monat. Der Kurs besteht aus drei Kurs-teilen: Mensch und Gesellschaft, Politische Ökonomie und im letzten Teil, Politische Theorie und Bewegungen. Dieser letzte Teil beginnt im September. Es sind noch wenige Plätze frei. Kontakt, Rückfragen, Anmeldung an hdlechte@hotmail.com oder telefonisch an 040 / 397081.



Von der russischen Oktoberrevolution 1917 zur Novemberrevolution 1918 in Deutschland.

Dienstag, 4. September, Am Felde 2, 19 Uhr



Berlin, Novemberrevolution. Foto: Bundesarchiv, Bild 183-18594-0045

So wie der Erste Weltkrieg ein globaler Krieg war, so war es auch die Revolte gegen ihn. Sie fand ebenfalls im Weltmaßstab statt. In den Jahren 1917 bis 1921 gingen Millionen zwischen Moskau und Tokio, zwischen Barcelona und Buenos Aires auf die Straße, um ihren Wunsch nach sozialer und politischer Veränderung auszudrücken. „Ganz Europa ist vom Geist der Revolution erfüllt“, notierte der besorgte britische Premierminister David Lloyd George: „Die Arbeiter sind nicht nur von einem tiefen Gefühl der Unzufriedenheit (...) ergriffen, sondern von Groll und Empörung. Die ganze bestehende soziale, politische und wirtschaftliche Ordnung wird von der Masse der Bevölkerung von einem Ende Europas zum anderen in Frage gestellt.“

Den Beginn dieses Prozesses markierte 1917 die Russische Revolution. Sie wurde zur Inspiration für Akteure der Arbeiterbewegung rund um den Globus – und nicht zuletzt auch in Deutschland, wo sich der Widerstand 1918 in der Novemberrevolution manifestierte. Dort sollte sich schließlich auch das Schicksal der jungen Sowjetrepublik entscheiden. Referent ist der Historiker und Autor **Dr. Marcel Bois**.



Nieder mit dem Adler. Ölgemälde von Ivan Vladimirov.